

„A-Dieu, liebe Kirche Goldenberg“

Am 2. April 2025 hatte die Goldenberger Kirche ihren 70. Geburtstag. Damals wurde sie feierlich von Präses Heinrich Held mit ihren angrenzenden Gemeinderäumen in den Dienst genommen. Noch heute zeugt die Schmuck-Bibel aus jenen Tagen davon, die – mit einer Widmung des Präses versehen – seitdem auf dem Altar liegt.

Nach notwendigen Beratungen und Entscheidungen wird die Kirche am Goldenberg nun in ihrem 8. Lebensjahrzehnt als Gottesdienst-Stätte wieder außer Dienst genommen. Das macht ungezählten Menschen das Herz schwer, und dennoch geht es nicht anders, um zu ermöglichen, dass das Ganze lebendig bleiben kann.

Der Entwidmungsprozess, der nun ansteht und sich durch den rasanten gesellschaftlichen und kirchlichen Wandel der letzten Jahrzehnte inzwischen als unumgebar herausstellt, besteht aus mehreren „Bausteinen“:

Nachdem nach 5-jährigem Vorlauf die Kita Goldenberg zum 31. Juli 2024 geschlossen wurde, erörterten Ausschüsse und Presbyterium weiter zur Zukunft des Goldenbergs und legten Themen sowie bisherige Ergebnisse der Gemeinde in Gemeindeversammlungen zur Beratung vor. Im November 2024 wurde der Gemeinde vorgestellt, dass am 24. Dezember zum letzten Mal Gottesdienste in der Kirche gefeiert werden sollten. Denn trotz vieler Maßnahmen, die durchaus begrenzten Erfolg hatten – z.B. wurden

andere Menschen durch besondere Gottesdienst-Formate angesprochen – ging die Zahl der Besuchenden zurück, so dass eine Fortführung als regelmäßige Gottesdienststätte für die Gemeinde nicht mehr zu tragen ist. Die kleiner werdende



Gemeinde und die damit kleinere Mitarbeitenden-Schar machen es nötig, den „Mantel enger zu nähen“.

In einer Sonder-Gemeindeversammlung im Februar 2025 wurde der Gemeinde vorgestellt, dass die Entwidmung der Goldenberger Kirche angestrebt wird. Das wurde mit großer Betroffenheit zur Kenntnis genommen. Zugleich wurde

und war nachvollziehbar, dass sich keine andere Alternative auftut. Unumwunden räumt Pfarrerin Kristiane Voll ein: „Viele sind sehr betroffen. Das ist absolut zu verstehen; das gilt besonders für unsere langjährigen Mitarbeitenden Küsterin Linda Schur-Brose und Organist Martin Storbeck – auch für mich. Der Abschied ist wirklich schwer. Wir haben alle unsere Wohnzimmer-Kirche, wie wir sie gern liebevoll nennen, über Jahrzehnte in unsere Herzen geschlossen.“

Zwischenzeitlich wurden weitere Schritte im so genannten Entwidmungsprozess gegangen: Das Presbyterium traf nach der Februar-Gemeindeversammlung den Beschluss zur Entwidmung und stellte weitere Unterlagen zusammen, die dem Kirchenkreis und der Landeskirche zur endgültigen Beschlussfassung vorzulegen sind. Zu ihnen gehört u.a. eine Liste der „liturgische Geräte“ wie Taufschale und Abendmahls-Kelche, die deren weitere Verwendung benennt.

Nachdem von der Landeskirche der Entwidmung zugestimmt worden ist, wird der Abschied von Kirche und Gemeindezentrum noch eigens begangen; dabei ist an einen Erzähl-Nachmittag oder -Abend gedacht sowie selbstverständlich an den Entwidmungs-Gottesdienst, damit wir in aller Traurigkeit doch dankbar sagen können: „A-Dieu – Gott befohlen.“

Über die Nachnutzung der Liegenschaft Goldenberg ist zurzeit noch keine Entscheidung getroffen. Das steht noch aus.

Wir feiern Konfirmations-Jubiläen

Die Jahrgänge, die 1975, 1965, 1955, 1945 ihre Konfirmation in Lüttringhausen gefeiert haben, sind herzlich am Sonntag, den 7. September 2025, zum Festgottesdienst um 10.00 Uhr mit anschließendem Imbiss und Zusammensein im Gemeindehaus eingeladen. Für die Goldkonfirmanden und -konfirmandinnen ist es ihre erste Jubiläumsfeier. Rebecca Stobbe im Gemeindeamt, Telefon 02191-9595, freut sich über viele Hinweise zu aktuellen Adressen und Namensänderungen von Jubilarinnen und Jubilaren.

Das Konfirmationsjahr 1975 ist mir noch mit vielem in Erinnerung. Endlich ging der Vietnamkrieg zu Ende, der bis dahin, ich war 17, in jeder Tagesschau gegenwärtig war. Einige meiner Freunde feierten in der Nacht zum 1. Januar 1975 nicht nur Silvester, sondern auch ihre Voll-

jährigkeit, die von 21 auf 18 Jahre herabgesetzt wurde. Festgelegt wurde auch: wer nicht zum Bund wollte, konnte nach einer Gewissensprüfung Zivildienst leisten.

Heute unvorstellbar, es gab 1975 noch keine Helmpflicht. Also war der kurze Sprint zu meinem Freund auf meiner 50er mit ihren 6 ¼ PS ohne Helm sowie die gelegentlichen Beifahrerinnen oder Beifahrer ohne Helm noch ganz legitim. Bei Hitzefrei ging es von der Schule gleich an die Bever. Die Wuppertalsperre und auch Dhünntalsperre waren noch nicht fertig gestellt. Der nächste freie Badespaß war an einem Wupperwehr in Krebsöge erreichbar. Das gerodete Gebiet der heutigen Dhünntalsperre lud zum Abenteuer abseits des Asphalts ein. Überhaupt schenkten uns die stinkenden Zweitakt-Mopeds die große Freiheit; der ersten

Urlaubsfahrt nicht auf der Rückbank der elterlichen Karosse in Richtung französischem Atlantik stand nichts im Wege. Der Sommerhit 1975 hieß „Paloma Blanca“. Ich fand ihn gruselig, die Bohemian Rhapsody von Queen dagegen fand ich umwerfend. So mancher Groschen verschwand damals noch in Musikboxen, um einen Lieblingssong von der Single-Schallplatte zu hören – wieviel Mechanik in so einer Musikbox steckte! Heute habe ich meine Musik und den Fotoapparat auf dem Handy dabei. Die erste Digitalkamera von Kodak, die ersten PC's ließen 1975 noch nicht die bald folgende, rasante Entwicklung in die digitale Zeit ahnen.

Es gibt an so einem Konfirmations-Jubiläumstag viel, an das man sich gerne zusammen erinnert und das man gerne teilt, deshalb freuen wir uns und sicher auch alle über starke Teilnehmerzahlen.

Jürgen Kammin

VERANSTALTUNGEN

Juni bis September 2025

So., 14.06., Konzert, „Piano & Voice“, Kirche Lüttringhausen, **17.00 Uhr**, Christos Kalavitis und Céline Kammin, Kollekte erbeten.

So., 29.06., **Konzert verlegt auf Sa., 06.09.**, „Orgelmusik“, Kirche Lüttringhausen, **19.00 Uhr**, mit Kirchenmusikdirektor Jens Peter Enk, Kollekte zur Erhaltung der Kirchenorgel erbeten.

Sa., 05.07. Jubiläumskonzert, „100 Jahre“, Kirche Lüttringhausen, **17.00**

Uhr, Posaunenchor Linde.

So., 14.09., Gemeinsames Gemeindefest, „Le-Lü-Ta Godi und get together“, Gelände der Stiftung Tannenhof, **ab 10.00 Uhr**, alle sind herzlich willkommen.

Selber singen, selber spielen!

Sa.02./So.03.08.2025 Bachkantate zum Mitmachen

Johann Sebastian Bach – „Wer nur den lieben Gott läßt walten“ BWV 93



Bachkantate zum Mitmachen, 2023

Die **Leihnoten** (Chorpartituren bzw. bezeichnete Streichernoten) sind erhältlich über das Kantorat Lennep, Thilo Ratai; eine formlose Anmeldung ist ausdrücklich erbeten – am besten mit Angabe der Stimmlage oder des Instrumentes (Thilo.Ratai@ekir.de). Fragen beantwortet Thilo Ratai ebenso gern (0173/7034225).



In der Region Lennep-Lüttringhausen-Tannenhof laden die Lennep Kirchenmusiker*in Thilo Ratai und Carolin Huppert herzlich ein zum **Mitmachprojekt Bach-Kantate** – kompakt am 1. August-Wochenende in den Sommerferien. Einstudiert und dann im Gottesdienst in der Kirche Tannenhof vorgetragen wird: „**Wer nur den lieben Gott läßt walten**“. Zwischen der Chor- und Orchesterprobe am Samstag, 2. August, gibt es eine musikalisch-theologische Einführung zur Kantate durch Kreiskantorin Caroline Huppert.

Samstag, 02. August in der Stiftung Tannenhof, Remscheider Straße 76

14.00 - 16.00 Uhr Probe Chor
16.15 - 16.45 Uhr Vortrag und Einführung zur Kantate
17.00 - 17.30 Uhr Probe Chor und Orchester
17.40 - 19.00 Uhr Probe Orchester + Solisten

Sonntag, 03. August in der Stiftung Tannenhof
ca. 8.15 Uhr Probe Solisten + Orchester
ca. 9.00 Uhr + Chor
10.00 – 11.15 Uhr Gottesdienst (Aufführung)

„In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen“

„Euer Herz erschrecke nicht, glaubt an Gott und glaubt an mich, in meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. (Joh. 14, 2).“

Liebe Gemeinde, Sommerzeit ist Reisezeit, zumindest für einen nicht unerheblichen Teil der Bevölkerung.

All die, die auf die Ferienzeit angewiesen sind, Familien mit schulpflichtigen Kindern, aber sicherlich nicht nur die, nutzen diese Zeit, um Urlaub zu machen.

Urlaub ist etwas Wunderschönes.

Im Urlaub habe ich die Möglichkeit, den Alltag zu durchbrechen, etwas Neues zu sehen und zu erleben, mich von den Verpflichtungen und manchmal auch von dem Hamsterrad des Alltags zu erholen und die eigenen „vier Wände“ hinter mir zu lassen.

So kann Urlaub nicht nur Entspannung und Erholung sein, sondern auch die Möglichkeit beinhalten, eine „Tür aufzustoßen“, eine Tür zu neuen Begegnungen: Wir lernen unbekannte Menschen und Umgebungen kennen, lassen uns vielleicht sogar auf fremde Welten ein, begegnen anderen Kulturen, erfahren Natur anders als bei uns im Heimischen.

Abstand zu dem Alltäglichen zu bekommen, das tut uns auch als Christenmenschen ab und an gut.

„In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen“, sagt Jesus zu seinen Jüngern, bevor er sie verlässt und zu Gott zurückgeht.

Glaube ist so etwas wie ein Zuhause, eine Wohnung, in der ich mich sicher und geborgen fühlen kann bei Gott. Ein Ort, an dem ich sein kann, wie ich bin.

Aber Glaube ist auch nichts Statisches, er verändert sich immer wieder im Leben: durch das Älterwerden, durch Erfahrungen und Schicksalsschläge, durch die Höhen und Tiefen, die mir das Leben bereitet hat.



Und manchmal stehe ich in „meiner Glaubenswohnung“ und merke, wie fremd ich mich in ihr fühle, dass ich hier nicht mehr so leben kann. Ich spüre, es muss sich etwas ändern in meinem Leben.

Meine Bedürfnisse und meine Sichtweisen haben sich verändert. Die alten Glaubenssätze, die lange getragen haben, helfen in der Krise nicht mehr weiter. Und meine Glaubenswohnung gibt mir nicht mehr den Halt, den ich brauche, die Antworten reichen nicht mehr aus.

Mein Glaube braucht gewissermaßen „einen Tapetenwechsel“, eine Auffrischung bzw. Veränderung.

Jesus sagt nicht nur, dass wir eine Wohnung bei Gott haben, er sagt auch, dass es viele Wohnungen bei Gott gibt. Viele unterschiedliche Menschen, die unterschiedlich glauben.

Wenn ich die Tür aufstoße zu neuen Begegnungen, wenn ich mich einlasse auf unbekannte Menschen und Umgebungen, finde ich vielleicht neue Antworten auf meine Glaubensfragen- und

Nöte. Im „Unterwegssein“ erschließen sich mir neue Perspektiven und Gewissheiten.

Und ich brauche dabei keine Angst zu haben, Wege aus dem Vertrauten und Sicherem hinaus zu gehen. Denn Jesus sagt auch zu uns: „Euer Herz erschrecke nicht, glaubt an Gott und glaubt an mich, in meines Vaters Hause sind viele Wohnungen (Joh. 14, 2).“

Auch wenn es Zeiten gibt, in denen mein Glaube Turbulenzen erlebt und ich mich vielleicht sogar heimatlos fühle: Gott bleibt an meiner Seite und gibt mir Kraft und Mut für jeden neuen Schritt.

Und vielleicht ist gerade die Sommerzeit als Reisezeit eine gute Gelegenheit, sich aufzumachen und Neues zu erfahren und unbekannten Menschen und ihrer Art zu glauben, zu begegnen. Wohl wissend in allem: Ich, wir alle sind geborgen in Gottes großem Haus.

Margot Hennig, Pfarrerin

Unsere Kinder-tageseinrichtungen

Evangelische Kindertageseinrichtung Gertenbach
Gertenbachstraße 36A, 42899 Remscheid
Kontakt: Leitung Kira Ebbinghaus
Telefon 021 91 / 56 98 22
E-Mail: kita.gertenbach@ekir.de

Evangelische Kindertageseinrichtung Klausen
Hans-Böckler-Straße 5, 42899 Remscheid
Kontakt: Leitung Cibeley Frey
Telefon 021 91 / 5 10 73
E-Mail: kita.klausen@ekir.de

ADRESSEN

Pfarrerin Kristiane Voll
Telefon 021 91 / 5 57 12
kristiane.voll@ekir.de

Pfarrerin Margot Hennig
Telefon 022 03 / 186 23 30
margot.hennig@ekir.de

ÖFFNUNGSZEITEN GEMEINDEAMT

Ludwig-Steil-Platz 1 B, Tel. 0 21 91 / 9 59-5
E-Mail: luettringhausen@ekir.de

Montag: geschlossen
Dienstag: 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Mittwoch: geschlossen
Donnerstag: 8.00 Uhr bis 11.00 Uhr
Freitag: 8.00 Uhr bis 11.00 Uhr



Herausgeber:
Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Lüttringhausen, Remscheid
Layout: Stefan Göllner

Druck: Scharff & Krauss, Lüttringhausen
Kontaktadresse: Gemeindeamt
Telefon 959-5

Konto: Bank für Kirche und Diakonie, Dortmund
IBAN: DE52 3506 0190 1010 1330 13

Im September 2025
gibt's den nächsten

KONTAKT